

1952: Abschied von Pastor Scheperjans

Q.: Artikel in der Emszeitung, Ausgabe am 1.10.1952 (Verfasser gekennzeichnet mit „ch“)



Wohl keiner der Pastoren hat in Spahnharrenstätte einen derartigen Eindruck hinterlassen wie der aus Lorup stammende Wilhelm Scheperjans (* 4. Juni 1912 in Lorup; † 6. Januar 1998 in Sögel), und das obwohl er nur gut zweieinhalb Jahre, vom 14. Februar 1950 bis zum 30. September 1952, als Seelenhirte in der Kirchengemeinde wirkte. Wie große die Freude auf dessen Amtsantritt in Spahn-Harrenstätte war, wird schon am Empfang deutlich. Eine festlich gewandete, fast Kompaniestarke Fahrradkolonne holte den neuen Pastor eigens aus seinem Geburtsort Lorup ab und geleitete ihn nach Spahn-Harrenstätte. Scheperjans hat seine „Fans“ nicht enttäuscht. Es war wohl seine alles beiseiteschiebende Arbeitsenergie und die besondere Autorität verleihende persönliche Ausstrahlung, die ihm die Möglichkeit gaben, die Spahner und Harrenstätter gleichermaßen zu begeistern und zu wahrhaft bedeutsamen Leistungen anzustiften. Dazu zählt nicht nur der Bau und die Weihe des Jugendheimes in der Neustadt zwischen Sommer 1950 und dem Frühjahr 1951 und die Organisation und Durchführung der Jugendbekenntnisfeier des Dekanats Hümmling (8000 Jugendliche trafen sich!). Wichtiger noch war, dass er durch die Förderung der Jugend und die Belebung des Vereins- und Schullebens den inneren Zusammenhalt der Menschen nachhaltig stärkte.



Bevor nun ausführlich der Verlauf der Verabschiedung und die damit verbundene Würdigung dieses Mannes durch die lokalen Honoratioren aus dem Munde der Emszeitung geschildert wird, sollte noch kurz das frühere und spätere Leben dieses außerordentlichen Geistlichen und Trägers des Bundesverdienstkreuzes geschildert werden.

Bild links: Der Pastor nach dem Willkommensgottesdienst in der Spahn-Harrenstätter Kirche. (Fotos: Willi Wigbers)

Scheperjans legte 1934 am Gymnasium in Meppen das Abitur ab und nahm anschließend am Collegium Germanicum in Rom ein Studium der Theologie auf, welches er in Münster abschloss. Am 29. September 1939 wurde er in Osnabrück zum Priester geweiht. Nach seiner Kaplanszeit wurde er in Kiel als Marinepfarrer eingezogen und nach Russland, Finnland und Norwegen geschickt. Er geriet in Kriegsgefangenschaft, aus der er Weihnachten 1945 heimkehrte.

Ab 1946 war er als Seelsorger in Eutin und Dörpen und schließlich seit 1950 in Spahnharrenstätte tätig. Dann führte ihn der Weg nach Twistingen, wo er nur kurz blieb, um ab 1954 als Seemannspfarrer in Bremerhaven und als Pastor in Grafeld bei Berge zu fungieren. 1960 wurde er Lagerpfarrer im Grenz-durchgangslager Friedland, wo er sich um die seelische Betreuung der Heimkehrer, Flüchtlinge und Vertriebenen kümmerte. Herausragend ist die von ihm initiierte Siedlung von Neu-Böseckendorf bei Angerstein, wo 1961 16 Familien aus Böseckendorf im Eichsfeld, die mit 53 Personen, darunter 21 Kindern, über die innerdeutsche Grenze geflohen waren, und weiterer Zuzug bis 1963 angesiedelt wurden. Für 75 Familien aus dem Ermland initiierte er danach bis 1967 den Bau der Ermlandsiedlung im Cloppenburger Stadtteil Emstekerfeld, wofür es ihm gelang, Spenden in Höhe von 7 Millionen D-Mark und 68.000 m² Bauland zusammenzutragen!

Nach einem schweren Herzinfarkt zog Scheperjans sich 1973 nach Resthausen (Gemeinde Molbergen) zurück, nicht ohne dennoch weiter von 1973 bis 1992 als bischöflicher Beauftragter für Siedlungsfragen der Friedland-Caritas zu wirken und so insg. für die Entstehung von 26 Kleinsiedlungen mit 1350 Häusern für 1600 Familien(!) zu sorgen.

Spahnharrenstätte. Auf Einladung des Kirchenvorstandes versammelten sich die Bürgermeister und Lehrpersonen beider Gemeinden, die Vertreter der kirchlichen Jugendorganisationen, der Vorstand des Müttervereins und die Abordnung der Schulkinder zur Verabschiedung von Priester Scheperjans, der die Gemeinde in diesen Tagen verlässt, um im Auftrage der bischöflichen Behörde an einer Pfarrei in Twistingen zu wirken. Die Zusammenkunft fand im gemütlichen Lesezimmer des Jugendheimes statt, das Pastor Scheperjans in weitschauender Planung und zielstrebigem, erfolgreicher Arbeit zum Wohle der Jugend während seiner zweieinhalbjährigen Tätigkeit in der Gemeinde aufbaute. Der Vorsitzende des Kirchenvorstandes dankte in bewegten Worten dem scheidenden Seelsorger für all das Gute, das er geleistet hatte. Der Vertreter der Jugend brachte ihm mit klaren und überzeugenden Worten den Dank beider Sodalitäten und der gesamten Dekanatsjugend zum Ausdruck. Alle Sorge Pastor Scheperjans galt der Jugend, die Erziehung derselben in einem lebendigen und freudigen Christentum der Tat erstrebte er als seine schönste Aufgabe. „Vater wurde er uns allen, schuf so gern uns reine Freuden!“ – Das sprach aus den Worten der beiden dankbaren Schulkinder.

Die Lehrerschaft dankte anerkennend für die vertrauliche und echte Zusammenarbeit in all den Jahren. Immer wieder habe der Pastor zum Ausdruck gebracht und bewiesen, daß der Dreiklang zwischen Elternhaus, Schuler und Kirche nur dann rein klingt, wenn zwischen Eltern, allen Lehrpersonen und der Geistlichkeit in allen Erziehungsfragen die richtige Meinung und das rechte und echte Verantwortungsgefühl besteht. Er war ein Freund des Schulhauses, ein wahrer Förderer der Schule.

Worte freundlichen Dankes fand die Vorsitzende des Müttervereins. Sie hob die tiefe Verantwortung hervor, die Pastor Scheperjans für die Würde und Heiligkeit echten Mütterturns als der reinen Lebensquelle eines lebendigen Christentums zeigte. Die Geselligkeit bei den Veranstaltungen und die Glaubensfrühe Erlebnistiefe bei der Mütterwallfahrt werden allen unvergesslich bleiben.

Anschließend betonten einmütig die beiden Bürgermeister die reibungslose Zusammenarbeit in gemeindepolitischen Angelegenheiten, die Pastor Scheperjans immer Herzenssache gewesen sei. Tief beeindruckt von der Herzlichkeit, die aus all diesen Worten sprach, ergriff dann der Pastor selbst das Wort zu einer längeren Ausführung. Sein Dank gipfelte in der ernstgemeinten Versicherung: „Ein Stück meines Herzens bleibt in Spahn-Harrenstätte.“

Eine wirklich herzhafteste Note bekam diese Stunde durch die urwüchsige und launige Ansprache eines originellen Mitgliedes des Kirchenvorstandes, das in plattdeutscher Mundart folgendes ausführte:

„Usen Herrn Pastor is nu genauch danket und rühmet woren. Ick segge jo nich, dat hei dat nich verdeint härre. Aber wenn ick mi dat so nadenke, dann meine ick wall: Eine Person härren wie wal vergäten, und doarüme will ick doför wall ein poar Wörte seggen. Ick meine doarmit usen herrn Pastor sine Husöllerske. Un dat as doarümme: Wenn wie so quammen tou de Kerkenvorstandssitzungen, do was sei immer liekut-freundlick mit us alen. Die Stowe was rächt gemütlich heitet, et was alles so moje un gaut torechte, wie wie dat van fräuers ale immer gewohnt warren. Un wenn dänn bi de Versammlung dei Aske fan die zigarre mol nitt gerade in dat Pöttken, wattoarför henstellt woren was, infüll, sondern up dät witte, schiere Diskdauk (die Verhieroateten schällen ja wall in Huse fan ehren Feldwebel doartau erzogen wäsen, dat sei so wat nicht döen) aber wenn dat nu mal doch förquamen, ich mutt jau alle seggen, doar häff sei nich einmoal Dages dornah grelle uitkäken, or jo gar us löter ein spietlick Wort doarümme seggt. Ne, ne, dät häff sei nich ein einzig Mal dahn. Un doarümme meine ick, et is nich meer äs recht, wenn wie nu an dissen Oabend die Husöllerske van usn pastor för ahl diese Fründlichkeit un Bliedigkeit einen besünneren Dank uitspräken döen.“

Abschließend mußte nach längst erfolgter Abrechnung über den Bau des Jugendheimes eindeutig hervorgehoben werden, daß die Baukosten bis auf den letzten Pfennig bezahlt sind und daß die Endabrechnung trotz aller bis jetzt gemachten Anschaffungen mit einem – wenn auch ganz minimalen – Barbestande abschließt.

Pastor Scheperjans bat alle Anwesenden, das ihm entgegengebrachte Vertrauen uneingeschränkt auf seinen Nachfolger Pastor Stangier zu übertragen, damit auch dieser segenreiche Priesterarbeit innerhalb der Gemeinde leisten könne.